



I "Fragmente" für Tenorblockflöte

- komponiert 1968 für Frans Brüggen
- erschienen 1971 bei Schott/London in der Reihe "The Modern Recorder Series" No.3
- uraufgeführt von Frans Brüggen am 5.10.1970 in Berlin
- Dauer je nach Anzahl der verwendeten Fragmente und der Fermatenlängen zwischen 5' und 8'

II Makoto Shinohara

* 1931 in Osaka; 1952-1954 Klavierstudium an der "Tokyo National University of Fine Arts and Music" bei Yasukawa, Kompositionsstudium bei T.Ikenouchi, bei O.Messiaen in Paris und bei K.Stockhausen; weitere Studien (musique concrète, elektronische Musik) am "Service de la Recherche" des französischen Rundfunks, am Siemens-Studio München (1960), an der Hochschule für Musik Köln (G.König) und an der Universität Utrecht. Shinohara lebt seit 1966 in Berlin.

III Analytisches

Das Werk besteht aus 14 Fragmenten, die vom Interpreten in (fast) beliebiger Reihenfolge zu verknüpfen sind: lediglich den Anweisungen, welches Fragment nicht am Anfang oder Ende einer Version oder erst nach deren Mitte stehen darf, ist Folge zu leisten. Der Spieler hat so die Möglichkeit, direkten Einfluß auf den Spannungsverlauf des Stückes zu nehmen. Die Fragmente sind von unterschiedlicher Länge und zeigen mannigfaltige Charaktere und Spieltechnik.

IV Spielüberlegungen

Da "Fragmente" das Werk eines japanischen Komponisten ist, stellt sich zunächst für den in europäischer Kunstpraxis ausgebildeten Spieler die Frage, ob und inwieweit das Stück Verbindung zur traditionellen japanischen Musik besitzt.



Fuke-Shakuhachi



Katsuya Yokoyama

Diese Verbindung ist in hohem Maße vorhanden - hört man doch aus Shinoharas Werk die Musiksprache eines der traditionsreichsten japanischen Instrumente heraus, der Shakuhachi.

Die Shakuhachi, eine Kerbflöte aus Bambus mit unterschiedlicher Grifflochanzahl (5/6/7 oder 9), wurde im 8. Jahrhundert von China nach Japan gebracht, wo sie Einzug in die japanische Hofmusik hielt und dort bis ins 13. Jahrhundert gespielt wurde. Die aus China kommende Shakuhachi verschwand später, während die Fuke-Shakuhachi, deren Entstehungsgeschichte bisher unbekannt geblieben ist, sich immer mehr verbreitete. Die Priester der Fuke-Sekte spielten die Shakuhachi als Übung im Sinne religiöser Versenkung. Das Ziel der zum Zen-Buddhismus gehörenden Sekte war es, durch das Shakuhachi-Spiel Erleuchtung zu finden.

Nach der Auflösung der Fuke-Sekte im Jahr 1871 verlor das Shakuhachi-Spiel an religiöser Bedeutung und die musikalische Darstellungsweise rückte in den Vordergrund.